

Mit DVD!

Juni/Juli 4/2010

Deutschland € 5,90 • A € 6,80 • CH Sfr 12,50

Benelux € 7,- • I € 8,-

71412

www.recmag.de

recording

magazin aufnehmen • mischen • mastern



Großer Remix-Contest

Gewinnt eine Veröffentlichung auf der Single von Julien-K oder einen von 20 Preisen im Gesamtwert von über 2.400 Euro

zu gewinnen!



Schoeps CMC6 + Kapsel MK22 im Wert von 1.400 Euro

Gitarren-Sound zum

Hit machen

Recording-Tricks vom Profi

Effekte-Seminar auf DVD

Teil 2

Kompressor

& Dynamics für den fetten Sound!



uelles Equipment in der Praxis:



iZotopes Alloy Plugin

Das Multitalent - Effekte-Sixpack von EQ bis Limiter

REPORT Chuck Ainlay und Mick Rogers in den Prime Studios





ZUSAMMENARBEIT VON LEGENDEN

Der Sound aus dem die Stars gemacht sind

MICK ROGERS' PRODUKTION MIT CHUCK AINLAY IN DEN PRIME STUDIOS

Mitten im beschaulichen Tirol findet man nicht nur die Muse zur Erholung in der Natur. Seit geraumer Zeit gibt es hier auch die Möglichkeit in einer außergewöhnlichen Aufnahmeumgebung, den Prime Studios, Musik auf allerhöchstem Niveau zu produzieren. Genau hier treffen wir gleich zwei Legenden. Sound Engineer Chuck Ainlay (u.a. Dire Straits, Mark Knopfler) und Gitarrist Mick Rogers (Manfred Mann's Earth Band) bei der gemeinsamen Arbeit an Rogers' neuem Soloalbum.

Es ist nahezu unmöglich, innerhalb eines Beitrages auch nur annähernd ausführlich auf die umfangreiche Arbeit von Chuck Ainlay einzugehen. Seit seinem kompetenhaften Aufstieg in der Studioszene von Nashville ist er einer der wohl erfolgreichsten und meist gebuchten Toningenieure weltweit. Der Mann ist nahezu dreißig Jahre im Geschäft und hat unzählige Top-Ten-Alben, Singles und Filmmusiken gemischt. Bekannt ist Chuck

Ainlay international als Grammy-Award-Gewinner für seine 5.1-Mischungen zu Dire Straits' „Brother in Arms“ und Peter Dinklers Anniversary Surround Mix des „Comes Alive“-Albums geworden. Darüber hinaus verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit Mark Knopfler, für dessen Soloalben er nicht nur als Sound Engineer, sondern auch als Co-Producer mit verantwortlich zeichnet. Chuck Ainlay hat mit seiner Art zu mischen neue Maßstäbe gesetzt, welche Nashville zu einer der führenden Studiometropolen gemacht haben. Anlässlich der Aufnahmen und Produktion des neuen Soloalbums von Manfred-Mann-Gitarrist Mick Rogers trafen wir Chuck Ainlay in den Prime Studios im tief verschneiten Tirol.

Produktions-Details

Aufnahmen Mick Rogers

Folgende Mikrofone wurden für das Drum-Recording mit Gregg Bissonette eingesetzt:

Overheads: 2x AKG C 414 B/XLII

Toms-top: Sennheiser 421

Toms bottom: AKG D-440

Snare top: AKG C 451 B und Shure SM 57

Snare bottom: Shure SM 57

Kick-in: AKG D-112

Kick-out Neumann U47 fet

HiHat: AKG C451 B

Room-mid: Neumann CMV-563 mit UM70 Kapsel

Room-far: 2x Coles 4038

Die Signale des Drum Kits wurden über die teilweise mit 1064 Modulen bestückte Neve 8016 Konsole vorverstärkt.

Vocal-Recording (Mick Rogers):

Neumann U47 – verstärkt über Neve 1081R Air Montserrat Vorverstärker

E-Gitarren (Mick Rogers):

Marshall 30th Anniversary Top (BJ. 1992)

Marshall JCM 800 A – 4 x 12 Speaker

Abnahme mit Shure SM57 und Coles 4038

Jeweils über Neve 1081R (normale Version) vorverstärkt.

Bass (Matt Bissonette):

Für die Bassaufnahmen mit Matt Bissonette kam ein-modifizierter Millennia STT-1 zum Einsatz.

Hammond und Piano (Matt Rollings):

Hammond-B3: Neumann U47 fet und 2x Shure SM 57 über Neve 1081R

Bösendorfer Grand Piano: 2x AKG C 414 B/XLII und Neumann U47 fet über Neve 1081R

RecMag: Die meisten Recording-Interessierten kennen dich vor allem wegen deiner Arbeit für Mark Knopfler und Dire Straits. Aber du bist im Laufe der Jahre ja auch immer mehr als Co-Produzent bei vielen Produktionen tätig gewesen. Lässt sich das denn in deinem Fall überhaupt noch trennen? Viele der Künstler die dich für ihre Produktionen anheuern, wollen doch gerade diesen Input eines so erfahrenen Recording-Spezialisten.

Ainlay: Ich bin nach wie vor in erster Linie Sound Engineer. Mit Mark Knopfler arbeite ich nun bald 20 Jahre zusammen. Und in dieser Zeit hat sich automatisch so eine Art Co-Produzenten-Rolle entwickelt. Was jedoch meine tägliche Arbeit zuhause in Nashville anbelangt, ist dies nach wie vor Mixing. Es gibt allerdings auch Produktionen bei denen die Künstler wünschen, dass ich von der ersten Minute an dabei bin.

RecMag: Wie ist das, wenn jemand zu dir kommt und möchte, dass du sein Album mischt; sitzt der Künstler dann bei dir im Studio und schaut dir die ganze Zeit über die Schulter?

Ainlay: Nun, das ist in der Tat sehr verschieden. Ich habe es lieber, wenn Künstler und Produzent mit dabei sind und man die Dinge



Dieses aufwendig mikrofonierte Drumkit von Gregg Bissonette wurde bei der Produktion zum neuen Mick Rogers Album eingesetzt.

gemeinsam erarbeitet. Es geht schließlich nicht um mich, beziehungsweise um meine Musik. Das gilt für alle Produktionen die ich mache. Es geht hier allein um den Künstler, was er mit seinen Songs, seiner Musik erzählen möchte und in welchem musikalischen Genre sich das Ganze bewegt. Genau darauf liegt meine ganze Konzentration und

„Meine tägliche Arbeit zu Hause in Nashville ist nach wie vor Mixing.“ Chuck Ainlay

nicht auf irgendetwas was ich bei der ein oder anderen Produktion in der Vergangenheit geleistet habe. Ich finde es großartig wenn der Künstler beim Mixing dabei ist und ich so etwas über ihn erfahre, das hilft mir auch beim Zugang zu seiner Musik.

RecMag: Und gerade bei deinem Renommee wäre es doch nicht verwunderlich, wenn sich der ein oder andere Künstler wünschte, dass du möglichst umfassend in die Produktion des Albums integriert wärst, oder?

Ainlay: Ich versuche bei jeder Produktion mein Bestes zu geben. Auch wenn die Musik vielleicht nicht ganz meinem persönlichen Geschmack entspricht. Das Schöne daran ist,



dass ich immer noch jeden Tag neu dazulerne und in Kombination mit dem was ich dazu beitragen kann wieder etwas Neues entsteht. Man weiß nie, ob das Album dieses jungen Künstlers an dem man gerade arbeitet, nicht den kommenden Superstar hervorbringt. Wie z.B. Taylor Swift (Album mixed by Chuck Ainlay) die nun eine der momentan erfolgreichsten Künstlerinnen ist. Als sie damals zum ersten Mal ins Studio kam um ihr Album aufzunehmen, war sie gerade mal sechzehn Jahre alt und keiner hatte je zuvor von ihr gehört. Es ist natürlich großartig für weltbekannte Künstler zu arbeiten, aber auf der anderen Seite ist es eine ebenso tolle Sache für junge Musiker zu arbeiten, die gerade auf dem Weg sind sich zu etablieren. Und wenn diese dann auch noch Erfolg haben ist dies auch für die eigene Karriere von großer Bedeutung. Da heißt es dann: „Oh ja, Chuck Ainlay hat das erste Album gemischt. Das war ein Riesenerfolg.“ Man erinnert sich an deine Person insbesondere durch solche Erfolge.

RecMag: Du hast im Laufe deiner dreißig Jahre andauernden Laufbahn mit Produzentengrößen wie Sir George Martin und Phil Ramone zusammengearbeitet. Was hat das aus heutiger Sicht für deine eigene Karriere bedeutet?

Ainlay: Nun, man geht schon mit großem Respekt und ein wenig Ehrfurcht in ein Studio, wenn man mit jemandem wie Phil Ramone arbeiten darf. Abgesehen von der

Tatsache, dass er phantastische Alben produziert hat und dazu selbst auch noch ein phantastischer Sound Engineer ist: Er hat an der Julliard Music School studiert. Dieser

„Es ist eine tolle Sache, für junge und begabte Künstler zu arbeiten.“ Chuck Ainlay

Mann weiß einfach alles über Musik. Einige meiner Lieblingsalben sind von ihm produziert und gemischt worden. Nichtsdestotrotz sind alle Menschen die an der Produktion eines Albums mitwirken aus einem gewissen Grund da und man selbst arbeitet dort, weil man dazu auserwählt wurde. Man muss bereit sein von diesen Menschen zu lernen.

RecMag: Ist so etwas für jemanden wie dich mittlerweile Tagesgeschäft?

Ainlay: Ja, eigentlich schon. Als ich mit George Martin gearbeitet habe, ging es um Aufnahmen zu einem Album mit Mark Knopfler. Ich werde nie vergessen wie wir dafür eine Streicher-Sektion aufgenommen haben. George hat die Partitur vor mir ausgebreitet. Zu seinen Zeiten damals wäre er der verantwortliche Dirigent für die Aufnahmen gewesen und ich hätte für ihn am Pult lediglich die Balance der Mikrofonsignale gefahren. Mittlerweile haben sich aufgrund des technischen Wandels so viele Dinge getan und der Mann am Pult ist in der Lage, nahezu alles zu kontrollieren und zu koordinieren.

Die beiden Legenden Chuck Ainlay und Mick Rogers bei ihrer gemeinsamen Arbeit am Mick Rogers Album.



Spaß bei der Arbeit kam bei Chuck Ainlay und Mick Rogers nicht zu kurz.

RecMag: Wenn Du mit einem Mix beauftragt wirst, hast Du dann die freie Wahl wo Du mischst. Du hast ja in Nashville deinen eigenen Studiobetrieb, die BackStage Studios, im Komplex von Sound Stage. Soweit ich weiß, bist du dort auch für 5.1-Mischungen eingerichtet.

Ainlay: In erster Linie ist es den Räumlichkeiten nach eine konventionelle Stereo-Regie. Allerdings haben wir es so weit umgebaut und eingerichtet, dass es auch für Surround-Mischungen geeignet ist. Allerdings gibt es schon seit geraumer Zeit nicht mehr viel in Sachen 5.1 zu mischen. Ich bin dort seit vielen Jahren als Eigner mit meiner eigenen, unabhängigen Regie in einem großen Studiokomplex integriert. Es ist jetzt kein besonders glamouröses Studio, aber ich kenne den Raum und seine akustischen Gegebenheiten und zudem klingt er wirklich sehr gut. Die meis-

„Man muss bereit sein, von diesen genialen Menschen zu lernen.“ Chuck Ainlay

ten Auftragsproduktionen mische ich dort. Aber wenn es der Produzent oder Künstler wünscht in einem anderen Umfeld zu arbeiten, komme ich diesem Wunsch sehr gerne nach, wie beispielsweise hier in den Prime Studios. Es ist auch eine großartige Erfahrung in anderen, hervorragenden Studios wie diesem zu arbeiten, zumal man aus dem gewohnten Umfeld und einer damit verbundenen Routine geholt wird. Aber auch zuhause in Nashville kommt es vor, dass ich in anderen Studios arbeite.

RecMag: Wenn Du von Beginn an Teil der Produktion zu einem Album bist, hast du so etwas wie eine beratende Funktion oder Mitspracherecht wo aufgenommen werden soll?

Ainlay: Ja, das kommt vor. Jedes Studio hat seine Vor- und Nachteile. Ich kenne kein Studio von dem ich sagen würde dass alles für jede Produktionsphase perfekt ist. Das hängt immer von dem Sound ab, den man realisieren möchte. Wenn es beispielsweise in Sachen Raumakustik eher trashig oder möglichst tight klingen soll, gilt es dafür die passende Aufnahmeumgebung zu finden. Wenn ich einen stimmlich eher fragil klingenden Sänger habe werde ich nicht in ein Studio mit ausladender, massiver Raumakustik gehen, sondern eher eine Umgebung suchen, die etwas intimer und offener klingt. Natürlich spielt das Equipment, insbesondere das Pult eine große Rolle, wenn man weiß wie man in etwa klingen möchte. Ob es ein Neve oder SSL-Pult ist, macht für den Klang der Musik einen großen Unterschied. Ich selbst habe bei mir in der Regie eine SSL 9000J Konsole. Aber es gibt viele Menschen, die behaupten, dass einige meiner besten Arbeiten auf Neve-Desks entstanden sind.

RecMag: Die bekanntesten und erfolgreichsten deiner Arbeiten stammen stilistisch aus dem Umfeld der Country, New Country, Blues- & Folk-Szene. Lässt sich daraus auch ein Rückschluss auf deine Vorlieben ziehen?

Ainlay: Nein, eigentlich nicht. Als ich als junger Sound-Engineer nach Nashville kam, war ich nicht das, was man unter einem Country- oder Folk Fan versteht und das gilt

Mick Rogers

Sänger und Gitarrist in Manfred Mann's Earth Band

Als Gründungsmitglied der Earth Band hat Mick Rogers zusammen mit Manfred Mann einen Sound geprägt, der bis heute Bestand hat. In den Prime Studios arbeitet er derzeit an seinem neuen Album und hat mit Chuck Ainlay keinen geringeren als Mark Knopfler's langjährigen Sound Engineer an seiner Seite.

RecMag: Was erwartet uns auf deinem neuen Album?

MR: Zunächst muss ich sagen, dass das ganze Projekt hier gar nicht möglich gewesen wäre ohne die Unterstützung der Inhaber des Prime Studios. Ich kann gar nicht beschreiben wie dankbar ich ihnen bin, hier unter diesen Umständen

und mit solch herausragenden Musikern zusammen arbeiten zu dürfen. Ich hätte auch die Möglichkeit gehabt, ein reines Gitarrenalbum zu produzieren, aber es wird ein Song-orientiertes Album mit neuen Versionen von Rock-Klassikern wie The Joker, Mighty Quinn, Grapevine und eigenen Songs. Es ist eine Mischung aus Earth Band und meinen eigenem Sound. Ich denke auf diesem Album ist von allem ein bisschen was. Ein Titel klingt ein wenig im Stile von Prodigy, von denen ich schon immer ein großer Fan bin, ein anderer wiederum hat etwas von den Travelling Wilburys. Zusammen mit Musikern wie Gregg und Matt Bissonette sowie Matt



Die üppig ausgestatteten Outboard-Racks der Prime Studios lassen keine Wünsche offen.

auch heute noch. Die Musik die ich am liebsten höre, kommt aus London, New York und Los Angeles.

RecMag: Um welche Musiker sind das.

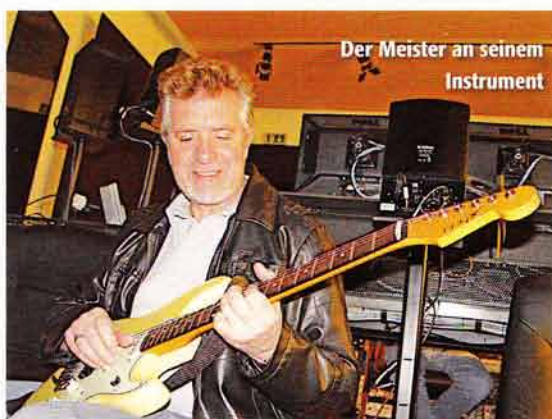
Ainlay: Oh je, das sind so viele. Ich bin sehr beeinflusst

von Led Zeppelin, Jimi Hendrix, Cream, Eric Clapton, Joni Mitchell und Crosby, Stills, Nash & Young. Aber auch die Musik von Graham Parsons, Emmylou Harris und Bob Dylan hatte es mir angetan. Insofern hatte ich schon eine gewisse Nähe zur Country- und Folk-Musik. Viele der großen und erfolgreichen Acts der Nashville-Szene kannte ich zwar vom Namen, sie interessierten mich jedoch in jungen Jahren nicht sonderlich. Erst als ich dann hierher kam erkannte ich ihre große Bedeutung und den wichtigen Beitrag für die Musik. Was meine spätere Arbeit und auch meinen Erfolg anbelangt, glaube ich, dass ich ziemlich früh ein gutes Gespür dafür hatte, wohin sich die Country-Musik hinbewegen würde. Ich war der Neue, der Rock 'n Roll Guy aus New York, der auf Anhieb für den damals erfolgreichsten Produzenten Jimmy Bowen siebzig Prozent aller Titel in den Nashville Charts mischte und ich glaube das hat den Country-Sound nachhaltig verändert und bis heute entscheidend geprägt.

„Es ist eine großartige Erfahrung, auch in anderen Studios zu arbeiten“ Chuck Ainlay

RecMag: Wie hat sich das klanglich ausgewirkt?

Ainlay: Die Songs klangen weniger glatt, wesentlich rockiger und auf den Sound bezogen aufwändiger produziert. Aber um noch einmal auf die Frage zurück zu kommen, welche Art von Musik ich besonders schätze. Sowohl was meine Hörgewohnheiten anbelangt, als auch bei meiner Arbeit im Studio, sollte es eine Musik sein die in einem Aufnahmerraum mit echten Musikern entstanden ist, die zusammen einen Song eingespielt haben. Ich mag den „handshake between musical ideas“. Nur so entstehen



Rollings haben wir ein tolles Album produziert, das zudem von Chuck Ainley gemischt wurde. Ich bin hier umgeben von großartigen kreativen Menschen und habe wirklich das Gefühl, es ist das erste Mal in meiner Karriere, dass ich einem Album meinen eigenen Stempel aufdrücken

konnte. Ich habe zwar auch vorher schon Solo-Alben produziert, aber die waren stets auf ein sehr kleines Budget begrenzt und Lichtjahre von dem entfernt, was ich hier an Möglichkeiten vorgefunden habe. Ich hoffe sehr, dass ich diese Band auch mit auf einer Tour dabei haben werde.



Chuck Ainlay nimmt durchaus gerne eigenes Outboard-Equipments zu Produktionen mit.

kannt und ausgezeichnet worden, das erste komplett digital produzierte Album in Nashville aufgenommen sowie gemischt zu haben. Wie kam es zu dieser Annäherung an die digitale Ebene und was war der Anlass?

Ainlay: Nun, einer der Gründe mag darin liegen, dass ich stets offen für neue technische Dinge und Entwicklungen war. Ich halte es in unserer Branche zudem für

meiner Meinung nach gute Songs. Ein Musiker beginnt etwas zu spielen und ein anderer steigt darauf ein. Das ist es was es ausmacht. Ein Stück nach dem anderen als Overdub übereinander zu schichten ist nicht die Art wie man Alben produziert. Aber natürlich funktioniert das oft nach diesem Prinzip, weil es billiger ist.

einen Fehler sich gewissen Dingen zu verschließen und nur dem bislang Bewährten zu vertrauen. Ich bin nach wie vor froh, damals auf analoger Ebene gelernt zu haben. Man hat sich dabei nahezu alles erarbeiten müssen. Jeder Effekt musste einzeln programmiert werden, EQ-Einstellungen, Fader-Positionen – all das wurde manuell

„Ich mag den ‚handshake between musical ideas‘ “ *Chuck Ainlay*

ausgeführt. Heute bedient man sich einfacher Presets und speichert diese nach entsprechender Editierung einfach ab. Alles ist automatisiert und kann jederzeit wieder aufgerufen werden. Als ich damals das erste Mal Ry Cooder's Album „Bob 'til you drop“ hörte, wollte ich unbedingt wissen, was es mit diesem digitalen Verfahren auf sich hat. Es war auf einer 3M Digital Tape Machine aufgenommen worden, lange bevor die Sony Dash und Mitsubishi Digital Maschinen auf den Markt kamen. Ich

Prime Studios

Die Prime Studios im beschaulichen Mills/Tirol sind nicht nur aufgrund der geographischen Lage eine Besonderheit. Selten findet man ein derart schönes Ambiente, dass nur darauf zugeschnitten ist dem Künstler und Produzenten das Gefühl zu geben „hier lässt es sich leben und arbeiten“, ohne dabei an technische Grenzen zu stoßen. Wer einmal die Prime Studios betreten hat, wird diese Arbeitsumgebung, das phantastisch zusammengestellte Equipment und den Service des Hauses nicht mehr missen wollen. Wir sprachen mit Geschäftsführer und Inhaber Gerhard Buchbauer sowie Haus-Engineer Björn Heitzer über die Geschichte des Hauses.

RecMag: Wie lange hat die Konzeption und Umsetzung für die Prime Studios gedauert?

PS: Ein derartiges Projekt entsteht natürlich nicht von heute auf morgen. Es hat von den ersten Entwürfen bis zu den endgültigen Plänen, die dann auch bau-

lich so umgesetzt wurden, ca. 2 1/2 Jahre intensiver Auseinandersetzung mit der Materie bedurft. Vor allem die Raumakustik, die Elektrotechnik und die Planung des speziellen Belüftungssystems waren sehr zeitaufwendig. Die Umsetzung dauerte vom Spatenstich bis zur Eröffnung des Studios am 22. Juni 2008 nochmals weitere 1 1/2 Jahre.

RecMag: Ihr habt einen außergewöhnlichen und exklusiven Park an Equipment. Ist dies zugleich Teil des eigenen Image, der Marke Prime Studio, mit dem man ebenso exklusive Kundenschaft an sich binden möchte?

PS: Jeder Kunde ist für uns ein exklusiver Kunde. Die Marke Prime Studio steht für Service und Qualität in jedem Belang. Wie in jeder Branche spielt gerade auch im Bereich der Musikproduktion die Qualität des Equipments eine sehr wichtige Rolle, sei es auf analoger oder digitaler Ebene. Diese, gepaart mit dem handwerklichen Können und der lang-



Die beiden Köpfe hinter den Prime Studios – Gerhard Buchbauer (r.) und Björn Heitzer (l.).

jährigen Erfahrung der Techniker, sowie das Vorhandensein akustisch speziell entwickelter Räumlichkeiten, bildet eine solide Grundvoraussetzung, um jedem Kunden die beste Ausgangslage für die Verwirklichung seines kreativen Vorhabens bieten zu können. Das Studio ist daher mit drei Regieräumen, zwei Aufnahme Räumen und einem Isolation Booth, sowie zahlreichem analogem und digitalem High-End Equipment sehr flexibel ausgestattet, um von der Post Production in THX lizenzierten Abhör-Umgebung, über Mastering bis hin zur Demoproduktion eine hohe Diversifizierung zu ermöglichen.

RecMag: Wie sieht sich das Prime Studio in erster Linie, auch mit Blick auf die

geographische Lage, im Vergleich zu anderen großen Aufnahmebetrieben?

PS: Einen direkten Vergleich mit Mitbewerbern in der Branche anzustellen ist eine sehr delicate Angelegenheit da jedes Studio einer anderen Philosophie nachgeht und von völlig unterschiedlichen Voraussetzungen ausgegangen werden muss. Fest steht, Konkurrenz belebt den Markt und was am Ende zählt sind Service und Qualität. In unserer digitalen Welt, scheint es auf den ersten Blick nicht mehr relevant wo sich der Standort eines Studios befindet. Wichtig ist uns jedoch, unseren Künstlern für Ihre kreativen Vorhaben den nötigen Freiraum zu verschaffen.

RecMag: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Chuck Ainlay?

arbeitete damals in den Castle Studios und daraufhin ermöglichten es die Studioeigner, dass wir eine 32-Spur sowie eine weitere 4-Track Maschine dieses Typs bekamen. Mit einem Male rückte Nashville in den Blickpunkt der Studio-Szene. Produzent Jimmy Bowen, für den ich, wie bereits erwähnt, in dieser Zeit fast alle Titel gemischt habe, produzierte fortan ausschließlich auf diesen Maschinen. Insbesondere die Tatsache, dass bei Überspielungen sowie Comping (aus mehreren Takes, eine finale Version auf eine Spur einer Bandmaschine bouncen) einer Vielzahl von Spuren keine Generationsverluste mehr entstanden, war von unschätzbarem Wert für die Klanggüte. Dazu kam die erhöhte Spurenkapazität, was einem die nervende Synchronisation von zwei 24 Track Maschinen ersparte. Mark Knopfler legte sich wenig später ein Synclavier 8-Track System zu, auf dem wir dann die Track-Edits vorgenommen haben. Das war einige Zeit bevor ProTools auf den Markt kam. Ich habe später noch mit Sony Dash Maschinen gearbeitet, da ich den Sound der ersten ProTools Generation nicht mochte. Bis Nuen-do mit einer 32-bit Floating Point Processing kam. In Verbindung mit guten Wandler-Einheiten wurde dies meine erste DAW auf der ich bis heute arbeite.

RecMag: Gibt es eigentlich Equipment das du auf deinen Produktionen mit dabei hast?

Ainlay: Oh ja. Und dafür bin ich bei uns zuhause auch gefürchtet. Es gibt einige Racks mit Outboard die ich gerne mitnehme. Die Kollegen stöhnen dann immer: „Da kommt Chuck Ainlay und hat wieder sein halbes Studio mit dabei.“

RecMag: Apropos Equipment. Die vertrauten Studio-Monitore sind doch so etwas wie das Orakel des Engineers, oder?

Ainlay: Da ist schon was dran. Ich habe bei mir mehrere Abhören. Zum einen benutze ich ein Paar KRK E8 Lautsprecher. Außerdem noch ein System von ADAM mit Subwoofer.

RecMag: Abschließend hätten wir gerne gewusst, was denn wohl die Lieblings-Alben eines Grammy Award Winners in Sachen Sound & Recording sind?

Ainlay: Das ist für mich eine wirklich schwer zu beantwortende Frage, da ich aufgrund meiner Tätigkeit natürlich auch ein sehr analytisches Verhältnis zur Musik entwickelt habe. Aber zwei der Alben, die mich von Anfang an sehr beeindruckt haben sind Ry Cooder's „Bob 'til you drop“ und das erste Album von Alanis Morissette.



Der Autor
Ray Finkenberg Lewin
 Musiker, Produzent und Produktionsleiter. Zusammen mit Andy Blöcher betreibt er die Mell-o-tron Musikproduktionsgesellschaft.

PS: Im Frühjahr 2009 stellten wir über Matt Rollings, der zuvor gerade in den British Grove Studios mit Chuck Ainlay arbeitete und anschließend bei uns zu Grand Piano Aufnahmen in Studio A war, den Kontakt her. Für die Produktion des neuen Mick Rogers Soloalbums, auf dem Musiker wie Gregg Bissonette (Drums), Matt Bissonette (Bass) und Matt Rollings (Grand Piano, Hammond B-3) mitwirken, war er unsere erste Wahl als Engineer.

RecMag: Eine derart exklusive Aufnahme- und Produktionsumgebung zu gestalten bedeutet eine enorme Arbeitsleistung und Investition die natürlich nach Perspektiven für die Zukunft verlangt. Wie sehen die Pläne des Prime Studios diesbezüglich aus?

PS: Einerseits sind wir ein klassisches Dienstleistungsunternehmen und bedienen den Markt mit hochqualitativer Arbeit aus unserer Produktion (Recording, Mixing, Mastering, Post Production etc.).

Andererseits werden wir in Zukunft auch als muskschaffendes, künstlerisches Unternehmen tätig sein. Wir sind gerade dabei eine Kooperation mit namhaften Künstlern zu formieren, um hier gezielt neue Wege zu beschreiten, damit flexibler und vor allem auch günstiger Musik für die Werbe- und Filmbranche bereitgestellt werden kann.

RecMag: Haben auch weniger betuchte aber talentierte Künstler eine Chance hier aufnehmen zu dürfen?

PS: Gerade in der momentanen wirtschaftlichen Situation ist es besonders für Muskschaffende sehr schwer Produktionen zu finanzieren. Qualität hat natürlich immer ihren Preis, doch was am Ende zählt ist die langlebige Wertigkeit eines Produkts. Durch die flexible Gestaltung des Studios ist es uns jedoch möglich, hier anzusetzen, und unseren Kunden ein auf ihre Vorstellungen angepasstes Paket, auch bei eng geschnürtem Budget anbieten zu können.

MAYA44e - das neue PCIe-Komplettpaket

MAYA44e - die neue PCI Express (PCIe) Lösung mit 4 Ein- und 4 Ausgängen, MIDI I/O, Mikrofonvorverstärker, Hi-Z Eingang und Digital I/O.

Die Mehrkanalsoftware Cubase LE 4 von Steinberg ist im Lieferumfang enthalten - damit können Sie gleich loslegen!

ESI Audiotechnik GmbH · www.esi-audio.com